

T. K. Chang und *C. Liang* untersuchten die Völker SW-Chinas (Journal of the West China Border Research Soc., 1945), *T. Chen* die gesamte Bevölkerung Chinas in "Population in Modern China" (Chicago 1946). Einen Bericht über die sozialen Bindungen der nomadischen Bevölkerung im tibetischen Gebiet von NW-China lieferte *H. W. Yu* (Shanghai 1947, chines.). Über die chinesische Familie referierten *T. S. Liu*, „Familienleben in China“ (Zürich 1943), und *Olga Lang*, "Chinese Family and Society" (New Haven 1946).

Hinsichtlich der Industrie Chinas referierten *C. H. Chen* über die Lage der Industrien vor und nach dem Kriege (The New Economist, 1941, chines.), *M. N. Jen* über die Eisen- und Stahlindustrie des Landes (Essays on Geography of Reconstr., 1946), *T. K. Huang* über die Eisen- und Kohlenindustrie in Zentral- und Südchina (Quarterly Journ. of Econ. Rec., 1944) und *C. Hsieh* über die Seidenindustrie von Nanchung, Szechwan.

Aus der Verkehrsgeographie berichteten *C. Lin* über den Tsingling- und Tapashan als Verkehrshindernis zwischen Szechwan und NW-China (JGSCh, 1947) und *J. S. Chen* über das Transportwesen in den neuchinesischen Provinzen Sikang und Chinghai (Highway Engineer, 1943, chines.). In allgemein wirtschaftsgeographischen Bahnen halten sich die Arbeiten von *K. Y. Chang*, der 1930 eine Wirtschaftsgeographie von China schrieb (Shanghai, chines.). So *Y. T. Chang* über Yünnan (Geography, 1942), *C. C. Wang* über SE-Szechwan und Chengtu-Chungking (beide Szechwan Provincial Bank, 1944 bzw. 1945, chines.) und *W. H. Wong* über SE-China (JGSCh, 1947).

Ergänzend zu den rein geographischen Abhandlungen treten die unerläßlichen Handbücher. Durch die lange Kriegsdauer sind sie vernachlässigt worden und konnten erst nach Beendigung des unheilvollen Krieges eine Neuauflage erleben. Hierher gehören namentlich das "China-handbook 1937—45", das vom chinesischen Informationsministerium aus in New York seine Drucklegung erfuhr (1947), und das sogenannte "Chinese Year Book 1944/45" mit der 7. Auflage in Shanghai (1946).

Was die Regionale Geographie anbetrifft, so spielt die Gliederung in natürliche Regionen eine größere Rolle. Nachdem im Jahre 1925 *C. Y. Chang* in seinem "Textbook of Geography of China" 23 natürliche Landschaften innerhalb Chinas ausgeschieden hatte, folgte *S. T. Lee* einer neuen, auf *Cressey* und *Roxby* fußenden Methode, in der er zwölf Landschaften natürlich abzugrenzen sucht (Ann. of Ass. of Amer. Geographers, 1947). Ausgesprochene landschaftskundliche, in empirischer Feldarbeit gewonnene Ergebnisse sind lediglich von *Tsunyi*, *Kweichow* (Nat. Chekiang Univ. 1948) und von *Pehpei*, Szechwan (1949) chinesisch erschienen. *C. C. Chang* schrieb "Chung kuo jen ti kuan hsi kai lun" = „Abriss der Geographie von Hunan“, das in Shanghai herausgegeben wurde (1947, chines.). Die Geographie *Kanusus* konnte mit Ausnahme des geplanten Kartenwerkes schon 1942 in der Bearbeitung von *C. Y. Chang*, *Y. L. Lee* und *M. N. Jen* veröffentlicht werden. Das zentrale Fachorgan der chinesischen Geographie

(JGSCh) gab und gibt in laufender Folge die Teilergebnisse neuer Feldforschung bekannt.

Erst seit den dreißiger Jahren haben die Chinesen eigene Expeditionen in die gering erschlossenen Gebiete ihres Landes geschickt. Zuvor stellten sie die Assistenz bei fremdländischen Forschungen, an denen Deutschland maßgeblichen Anteil hat, wie u. a. *F. v. Richthofen*, *E. Tiessen*, *A. Tafel*, *E. Boerschmann*, *G. Wegener*, *H. Schmitthenner*, *G. Köhler*, *G. Fenzel*, *W. Credner* und *H. v. Wißmann*. Letzterer veröffentlichte im "Fiat Review of German Science" (Geography, Bd. II, Wiesbaden 1948) neue Ergebnisse der deutschen geographischen Chinaforschung.

China ist also im geographischen Schaffen des letzten Jahrzehnts nicht untätig gewesen. Seine größten Sorgen, die inneren Wirren, beeinträchtigen leider auch die Wissenschaft, obschon diese außerhalb der politischen Auseinandersetzung bleiben sollte. Wir wollen auf das Gute hoffen und in der letzten Möglichkeit noch nicht die einzige sehen, weil die bislang so erfolgreich begonnene Arbeit einer gesteigerten Fortführung und Erhaltung bedarf. *H.-D. Scholz*

DIE REGULIERUNG DES NIL-OBERLAUFES

Zwischen dem Weißen und dem Blauen Nil, südlich von Khartoum erstreckt sich eine Fläche von 5 Mill. acres, von der 1 Mill. acres durch den Sennar Staudamm bewässert werden. Dieses gewaltige Bewässerungswerk ist unter dem Namen „Gezira scheme“ allgemein bekannt und spielt in der Wirtschaft des Sudan eine große Rolle, denn mehr als die Hälfte der sudanischen Baumwollproduktion stammt aus diesem Bezirk. 1946 standen 830 000 acres unter Kultur. Neben Baumwolle werden auch Getreide und Ölsaaten angebaut, was wesentlich dazu beigetragen hat, die Nahrungsmittelversorgung der Pächter zu sichern. Die Entwicklung der Anbauflächen seit der Eröffnung des Staudammes ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Anbauflächen in 1000 acres

Jahr	Baumwolle	Getreide
1925/26	83,1	42,8
1938/39	218,8	131,5
1944/45	225,4	181,1
1945/46	213,0	207,7
1946/47	223,3	217,1

Die normale Betriebsgröße liegt bei 40 Feddans¹⁾. Gewöhnlich sind 10 Feddans mit Baumwolle, 5 mit Durra, 5 mit Futterpflanzen bestellt. Der Rest liegt brach.

Die Durchführung des „Gezira scheme's“ liegt in den Händen der sudanischen Regierung, des „Sudan Plantation Syndicate“ und der Pächter. 40 % der aus dem Anbau erzielten Gewinne erhält die Regierung, die das Projekt durch langfristige Anleihen finanziert hat; 40 % erhalten die Pächter; der Rest von 20 % geht an das Syndikat, in dessen Händen die technische Leitung des Projektes liegt. Mit den Anbauern sind langfristige Pachtverträge abgeschlossen worden. Sie zahlen jedoch keine Pacht an die Landbesitzer, die von der Regierung durch eine Bodenrente entschädigt werden.

¹⁾ Feddan = 1,038 acres

Inzwischen haben Großbritannien und Ägypten einen Vertrag hinsichtlich der Errichtung eines Staudammes bei Owen Falls (Weißer Nil) in Uganda geschlossen, der einen weiteren Schritt in der Regulierung der Nilwässer, der Erzeugung von Elektrizität und der Bewässerung weiterer Gebiete darstellt. Als Grundlage für die Verhandlungen diente ein Bericht der englischen Firmen Gibb and Partners, Messrs. Kennedy und Donkin, die von der Regierung Ugandas mit den Projektierungsarbeiten zur Errichtung eines Staudammes beauftragt worden waren.

Man geht nicht fehl, dieses Projekt mit dem TVA (Tennessee Valley Authority) zu vergleichen. Nach Durchführung dieses Projektes wird es möglich sein, die Seehöhe des Viktoria-Sees zu heben, um so jederzeit in der Lage zu sein, den Wasserbedarf des Sudans und Ägyptens sicherzustellen. Ferner können dann weitere riesige Gebiete bewässert werden. Allein in Ägypten könnten über 1 Mill. acres zusätzlich unter Kultur genommen werden. Dadurch würde die Anbaufläche Ägyptens von 6 auf insgesamt 7 Mill. acres steigen. Im Sudan würde das neue Projekt zu einer Erweiterung des „Gezira scheme's“ beitragen.

Die elektrische Energie, die Uganda von der Owen Falls Station erhalten wird, soll bestehenden Industrien (Baumwollindustrie, Zuckerfabriken, Phosphatwerken, Goldbergbau) und darüber hinaus neu zu entwickelnden (Mühlenbetriebe, Sägewerke und Unternehmungen zur Erzeugung künstlicher Düngemittel) zugutekommen.

An der Finanzierung dieses gewaltigen Projektes, das später noch durch eine Reihe anderer Regulierungsprojekte ergänzt werden soll, sind vorerst Ägypten mit $4\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. St. und Uganda mit etwa $7\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. St. beteiligt.

K. Kerkow

NEUE SCHULATLANTEN

Schweizerischer Mittelschulatlas. Hrsg. v. d. Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. 9. Aufl. Jubiläumsausgabe 1898—1948. Umgearb. u. erw. durch Ed. Imhof u. a. Zürich. Kantonaler Lehrmittelverlag. 1948. 4°. VII u. 144 Kartenseiten. Fr. 15,—

Haefke-Heyde, Atlas zur Erd- und Länderkunde. Kl. Ausg. Volk und Wissen Verlag, Bln.-Lpz. u. J. Perthes, Gotha. 1948. 56 Kartenseiten u. 3 S. Himmelskunde auf Umschlagkarton. 5,60

Weltatlas. (Hgst. nach dem Wenschow-Verfahren). München. Karl Wenschow, GmbH. 1947. 35 S. 4,20

Westermanns Volksschul-Atlas. Heimat und Welt. Kl. Ausg. Bearb. nach C. u. P. Diercke. Braunschweig. G. Westermann. 1947. 24 Kartenseiten. 2,60

Geographischer Weltatlas für den Schulgebrauch. Offenburg/Baden. Lehrmittel-Verlag GmbH. 1947. 34 Kartenseiten. 3,—

Vor Jahresfrist, d. h. 50 Jahre nach der ersten Begründung des Werkes, erschien die Jubiläumsausgabe 1948 des Schweizerischen Mittelschulatlases. Er wurde begleitet von einem fast ganz der Erläuterungen des Atlases gewidmeten Heft der Geographica Helvetica (Band III Nr. 4, 1948). Darin gibt E. Imhof, sein geistiger Träger, eingehende Aus-

führungen über die allgemein inhaltliche Entwicklung, die Form und kartographische Gestaltung des Werkes. Gewisse neuartige Karten des Atlases erhalten eine besondere Würdigung, so die Karten typischer Wetterlagen durch M. Schüepp, die Vegetationskarten der Erde durch E. Schmid, die wirtschaftsgeographischen Karten durch J. Hösli. Die Geschichte der verwaltemäßigen und wirtschaftlichen Planung und Gestaltung des Atlaswerkes in den verfloßenen 50 Jahren gibt G. Frei.

Es entspricht der Größe und der Bedeutung des vollendeten Werkes, zu dem man die Schweiz nur von Herzen beglückwünschen kann, daß in den beigegebenen Erläuterungen Einblick in das umsichtige und gründliche Planen, Prüfen und Gestalten gegeben wird, auf welchem es beruht. Namentlich die tief durchdachten Überlegungen Imhofs über die Kartenformate und Maßstäbe, über Geländedarstellung, Farbwahl, Kartenbeschriftung und das künstlerische Gestalten, sowie über die Reproduktionstechnik werden hoffentlich eine breitere Wirkung ausüben. Der Atlas selbst wirbt am besten für sie. Man ist immer von neuem überrascht von dem geschmackvollen Farbenzusammenklang, der Klarheit des Kartenbildes und der Präzision der Drucktechnik fast aller seiner Blätter. Aber auch die kurzgefaßten sachlichen Erläuterungen von Schüepp, Schmid und Hösli sind außerordentlich wertvoll.

Dem Atlas selbst sind sehr lesenswerte Erläuterungen vorangestellt. Sie führen den Benutzer in knappster Form in die Vielfalt der kartographischen Ausdrucksmöglichkeiten ein, indem sie zugleich die Gesetze und Grenzen der Darstellung andeuten. Der Abschnitt über die Schreibweise der Namen kann geradezu als Muster eines gegen Fremdes und Eigenes gleich verantwortungsvollen Kulturbewußtseins gelten. Leider gibt es in Deutschland Kartenverleger, denen das Studium derartiger Ausführungen Not tate. Höchst willkommen sind endlich die Ausspracheregeln für die Namen fremder Sprachgebiete. Es wäre zu erwägen, ob nicht in Zukunft die Ausspracheregeln des Türkischen, weil sie in einem ziemlich großen Gebiet gelten, noch hinzugenommen werden könnten.

Die ersten 29 Blätter sind der Schweiz und den Alpenländern im Ganzen gewidmet, die folgenden 53 betreffen die europäischen Länder und den Erdteil Europa, 49 die übrigen Kontinente und die Ozeane. 10 Blätter bieten Gesamtdarstellungen der Erde, die letzten 3 behandeln die Himmelskunde.

Der Schweizer Anteil enthält wie üblich eine Reihe von Beispielen aus den schönen amtlichen Kartenwerken der Schweiz. Glanzstücke sind ohne Zweifel die Reliefkarten in den Maßstäben 1:50 000 bis 1:200 000, besonders interessant die verschiedenen Beispiele mit Süd-, Südwest- oder Südost-Beleuchtung. Es zeigt sich, daß im Bereich der topographischen Übersichtskarten, also der trotz erheblicher Generalisierung doch noch in allen Einzelheiten wirklichkeitsnahen Karten, die Höhenkurvendarstellung des Geländes durch die Schattenplastik eine sehr wirksame Verdeutlichung erfährt. Die Gefahr der Verschleierung von Feinheiten der Höhenkurven durch die Schattengebung, wie sie bei den größten Maßstäben eintreten mag, besteht hier nicht. Andererseits gestattet